

## Finanzcenter der Postbank geschlossen

■ **Verl** (lina). Aufgrund einer Betriebsversammlung für Postbank-Filial-Mitarbeiter in Teilen von Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz bleibt auch der Postbank Finanzcenter an der Bahnhofstraße 7 in Verl am Donnerstag, 16. März, geschlossen. Das teilt die Pressestelle des Unternehmens jetzt mit. Die Partnerfilialen der Deutschen Post im Einzelhandel öffnen an diesem Tag aber regulär.

## Sprechstunde der Hospizgruppe im Annahaus

■ **Verl** (nw). Die Ambulante Hospizgruppe Verl bietet Informationen über die Möglichkeiten der Unterstützung am Lebensende für Bewohner und Angehörige des St.-Anna-Altenzentrums. Die Sprechstunde findet statt am heutigen Mittwoch, 15. März, von 15 bis 17 Uhr im Café des St.-Anna-Altenzentrums. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es unter Tel. (05246) 7003 15.

## Nordic Walker unterwegs in Schlangen

■ **Verl** (nw). Die März-Tour der Nordic Walkinggruppe des TV Verl führt am Samstag, 18. März, nach Schlangen. Der gebirgige Rundweg ist abwechslungsreich und etwa neun Kilometer lang. Abfahrt ist um 13 Uhr ab Marktplatz in Fahrgemeinschaften. Gäste sind wie immer willkommen. Nähere Auskunft erteilt Thekla Pieper unter Tel. (05246) 5389.

## Balkanhilfe bittet um Spenden

■ **Verl** (nw). Der Verein Hüttis Balkanhilfe plant seinen 119. Hilfstransport. Er führt über die Osterfeiertage nach Rumänien. Die Firma Arnold Deppe stellt hierfür ihren 40-Tonnen-Lkw mit Auflieger zur Verfügung. Der Transport findet statt von Karfreitag, 6 Uhr, bis Donnerstag, 20. April, gegen 18 Uhr. Der Verein benötigt noch Kleider- und Lebensmittelspenden, Geldspenden für den Einkauf von Nahrungsmitteln und Saatkartoffeln sowie zur Bezahlung der Mautgebühren und Spritkosten.



Mit Hingabe: Das Trio Con Abbandono mit Beate Müller (v. l.), Claudia Iserloh und Anne-Lise Cassonet. FOTO: HEIKE SOMMERKAMP

## Hummel trifft Schwan

**Konzert:** Das Trio Con Abbandono beendete die Fachwerkkonzerte im ausverkauften Heimathaus

Von Heike Sommerkamp

■ **Verl**. Was passiert, wenn zwei Musikerinnen eines Trios Nikolai Rimski-Korsakows Hummelflug spielen wollen, während die dritte – die Cellistin natürlich – eher Lust auf den Schwan aus Camille Saint-Saëns' „Karneval der Tiere“ hat? Das „Trio Con Abbandono“ (zu deutsch Trio mit Hingabe) spielte am Sonntagabend im restlos ausverkauften Heimathaus einfach beides durcheinander, zum Amüsement der Fachwerkkonzertbesucher.

„Wir haben herausgefunden, dass ein schönes Konzerterlebnis nicht immer ausschließlich die hochtrabende Kunst sein muss“, bekannte Claudia Iserloh (Akkordeon). Also tratschten die Damen bei Johann Strauß' „Tritsch-Tratsch“-Polka nebenbei über ihre Pausenpläne. Ludwig van Beethovens „Wut über den verlorenen Groschen“ bereicherten sie passagenweise um Jazzrhythmi, würzten mit ein bisschen „Kleiner grüner Kakus“ nach und flochten mittendrin sogar das einleitende Klarinettenglissando aus George Gershwins „Rhapsody in blue“ ein.

Dabei rutschte das Konzertgeschehen keinesfalls in Richtung Klamauk ab. Die drei jungen Berufsmusikerinnen leben ihre Freundschaft nämlich nicht nur mit Neckereien und Gesprächen, sondern vor allem in lustvoll zelebriertem

Spiel. Dabei erwies sich jede der Damen als Meisterin ihres Instruments, die mit Ausdrucksvarietät und -intensität bestach.

Ob Klezmer oder Tango, ob Csardas oder Moderne: Wie die Drei in perfekter Einmütigkeit immer neue Tempi, Stile und Ausdrucksfarben anbrachten, war ein fesselndes Erlebnis. Anne-Lise Cassonets Cello sang sich hier beseelt bis in Violinhöhen hinauf, sorgte dort mit gezippter Basslinie für Drive und bestach in allen Lagen mit Ausdruckskraft und Virtuosität. Beate Müller ließ ihre Klarinette hier klezmer-typisch lachen, dort in scheinbarer Mühelosigkeit durch die schnellsten Läufe wirbeln. Und weich und leise konnte sie auch. Claudia Iserloh möchte ihr Instrument in der E-Musik ernst genommen wissen und seine Möglichkeiten bekannter machen. In Verl war ihre Mission zweifellos erfolgreich: Anscheinend gibt es wenige Klänge, die ein Akkordeon nicht liefern kann. Iserloh lieferte alles souverän – und mehr: unirdisch wabernde, dumpfe Dauerklänge, zum Beispiel. Oder den Beweis, dass ein Akkordeon als Perkussionsobjekt variantenreicher klingt als ein Cajon.

Mit diesem Konzert fand die Jubiläumssaison ihren gelungenen Abschluss. Das Organisationssteam um Ares Rolf feilt bereits am Programm der 31. Saison, die im Spätsommer starten wird.



Die Nutzer bevorzugen den Standort Schulzentrum: Dort, wo im Hintergrund heute die Realschule steht, könnte in vielleicht vier oder fünf Jahren das neue Hallenbad Platz finden. Die Schulen sprechen sich wegen der weiteren Wege mehrheitlich gegen einen Anschluss des Hallenbades an das Freibad aus. FOTO: ROLAND THÖRING

# Leichte Vorteile fürs Schulzentrum

**Hallenbad:** Ein neues Gutachten beziffert die Baukosten mit bis zu 7,7 Millionen Euro plus Mehrwertsteuer. Die Hauptnutzer Schulen und Vereine sprechen sich gegen den Standort am Freibad aus

Von Roland Thöring

■ **Verl**. Soll das Hallenbad neben dem Freibad oder im Schulzentrum gebaut werden? Eine Antwort darauf erwartete der Rat am Montagabend von einem Gutachten der Osnabrücker Bäderexperten Prof. Jürgen Franke und Oliver Gussenberg. Doch die klare Empfehlung blieb auch nach zweistündiger „Druckbetankung mit Informationen“ (Bürgermeister Michael Esken) aus. Für beide Standorte gibt es bei einer Stärken-Schwächen-Analyse gute Argumente, bei den Bau- und Unterhaltungskosten tun sie sich fast nichts.

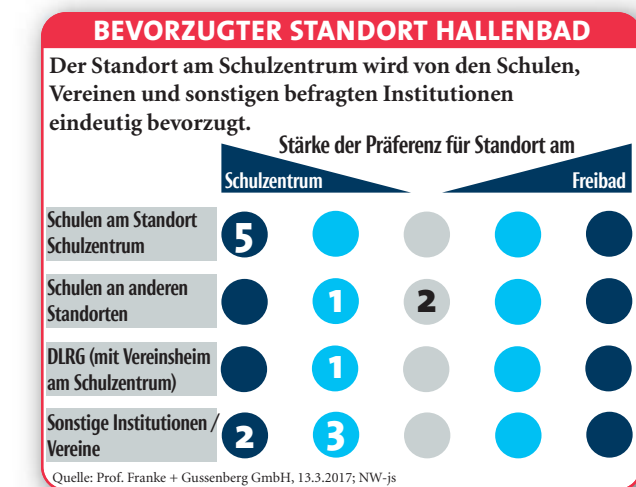
Zumindest aber für die heutigen Nutzer der Kleinschwimmhalle (Schulen, Vereine, Schwimmschule) steht fest: Der Standort am Schulzentrum ist der bessere (siehe nebenstehende Grafik). Diese Nutzer hatten die Gutachter im Auftrag der Stadt befragt, nicht die Bürger. Der Grund: Sie verbringen heute fast 50 Stunden pro Woche in der Kleinschwimmhalle, fürs öffentliche Schwimmen stehen nur 10,5 Stunden zur Verfügung.

Schulen und Vereine formulierten zum Teil sehr unterschiedliche Anforderungen an ein neues Hallenbad – entsprechend rechnete das Osnabrücker Büro gemeinsam mit dem Baukostenermittler Constrata aus Bielefeld drei Varianten durch: ein Becken mit fünf Bahnen, eines mit sechs Bahnen und ein Fünf-Bahnen-Becken mit zusätzlichem Mehrzweckbecken.

Während die Grundschulen angesichts vieler kleiner Nichtschwimmer in ihrem Sportunterricht durchweg Wert auf einen Hubboden legen (Zusatzkosten im großen Becken etwa eine Million Euro) sind den Vereinen und den Veranstaltern von Kursen vor allem warmes Wasser und eine seniorengerechte Ausstattung wichtig. Je älter die Schwimmer, je sportlicher unterwegs, desto wichtiger wird eine Beckenlänge von 25 Metern. Vor allem die Schulen fordern ausreichende und große Sammelumkleiden. Die Vertreter der weiterführenden Schulen und der sporttreibenden Vereine plädieren für eine sechste Bahn, Grundschulen und Kursveranstalter haben Bedarf an einem zusätzlichen kleineren Warmwasserbecken mit Hubboden.

Und an dieser Stelle kommt es zu Konflikten: Die Sportschwimmer benötigen für Wettkämpfe eine durchgehende Wassertiefe von 1,80 Meter, die Schulen legen Wert auf eine abfallende Tiefe und damit auf einen Bereich, in dem zumindest größere Kinder bereits stehen können.

Allen gemein ist jedoch, dass sie im Standort Schulzentrum mehr Vor- als Nachteile sehen, vor allem natürlich wegen der kürzeren Wege. Lediglich für die Grundschulen in Sürenheide und Kaunitz-Bornholte spielt das keine Rolle – hier müssen die Kinder ohnehin mit dem Bus zum Schwimmunterricht gefahren werden. Auch die DLRG, die im Schulzentrum ihr Vereinsheim unterhält, sieht in diesem Standort Vorteile. Beim Standort Freibad überwiegen aus Sicht der Nutzer die Schwächen. Ein zusätzliches



Problem wurde in der anschließenden Diskussion im Rat deutlich: Während der Bauzeit des Hallenbades müsste das Freibad geschlossen bleiben. Mindestens eine Saison würde also ausfallen. Dem bisher stets angeführten Argument, am Freibad könnten Synergien entstehen, also vorhandene Anlagen mitgenutzt werden, widersprachen die Gutachter: Technik und Anforderungen hätten sich im Laufe der Jahre stark geändert, und außerdem müssten am Freibad die Sommerumkleiden saniert werden. Kostenaufwand: 345.000 Euro ohne Mehrwertsteuer.

Die Sanierung der Umkleidekabine würde sich also zwischen 302.000 und 446.000 Euro bewegen. Oder anders: Zehn Euro pro Besucher schießt die Stadt zu – „ein völlig normaler Wert für solch ein Bad“, sagte Gussenberg.

Bei der Prognose der Besucherzahlen rechnen die Fachleute angesichts der Modernisierungen in Konkurrenzstädten vorsichtiger als bei ihrem Gutachten zum Sport- und Aktivbad vor zwei Jahren. Je nach Ausstattung und öffentlicher Nutzungszeit von 10,5 bis 25 Stunden pro Woche könnte die Stadt mit 34.000 bis 42.000 Badegästen rechnen. Da die überwiegende Mehrheit aber aus dem Bereich von Schulen und Vereinen kommt, ist von Einnahmen durch Eintritt von 68.000 bis maximal 98.000 Euro auszugehen – das deckt nicht einmal die Energiekosten. Der jährliche Zuschussbedarf würde sich also zwischen 302.000 und 446.000 Euro bewegen. Oder anders: Zehn Euro pro Besucher schießt die Stadt zu – „ein völlig normaler Wert für solch ein Bad“, sagte Gussenberg.

## 160 Mal ehrenamtlich im Einsatz

**Feuerwehr:** Die Löschzüge der Stadt rückten 28 Mal weniger aus als im Jahr davor. Die Zahl der Fehlalarmierungen wiederum schnellte auf 33 nach oben. Für die Löschgruppe Sürenheide wird außerdem eine neue Unterkunft gesucht

■ **Verl** (ei). Zu 160 Einsätzen wurden die ehrenamtlichen Feuerwehrleute des Löschzuges Verl 2016 gerufen, das waren 28 Einsätze weniger als im Jahr zuvor. Dies entspricht einer Verringerung der Einsätze um 14,9 Prozent. Damit haben sich die Einsatzstunden von 3.915 auf 3.399 reduziert. Neben 20 Brandeinsätzen (17 Klein-, zwei Mittel- und einem Großbrand) mussten die Retter zu 73 Hilfeleistungen und 15 nachbarschaftlichen Hilfen ausrücken. Bei 19 Öl-Bekämpfungen wurden 1.150 Kilogramm Bindemittel gestreut. Besonders ärgerlich: Die Zahl der Fehleinsätze stieg von

24 auf 33. Um auf die Einsätze stets gut vorbereitet zu sein, trafen sich die Feuerwehrleute alle zwei Wochen im Gerätehaus. An der Kreisfeuerwehrschule in St. Vit und beim Institut der Feuerwehr in Münster belegten die Blauröcke insgesamt 20 Lehrgänge.

Aktuell zählt der Löschzug Verl 80 Aktive, die von elf Kameraden aus anderen Löschzügen unterstützt werden, die außerhalb Verls wohnen, aber im Löschbezirk arbeiten. Der Ehrenabteilung gehören 23 Kameraden an.

Am Leistungsnachweis des Verbandes der Feuerwehren NRW an der Kreisfeuerwehr-



Auszeichnung: Befördert wurden Carina Buschkamp (v.l.), Stefan Heidenreich, Kevin Kosok, Karoline Schmellenkamp, Nico Lükewille, Leo Meierfrankenfeld, Louis Wanders, Matthias Sieweke, Dirk Fortmeier und Martin Wanders. FOTO: ANDREAS EICKHOFF

schule in St. Vit nahmen drei Gruppen mit Erfolg teil. Hierbei wurden folgende Sonderstufen erreicht: Das Leistungs-

abzeichen in Bronze ging an Carina Buschkamp, Björn Jann, Kevin Kosok und Leo Meierfrankenfeld, das Leistungs-

abzeichen in Silber sicherte sich Rita Nußbaum. Das Leistungsabzeichen in Gold auf blauem Grund erhielten Timo Helfbernd und Andre Pelkmann, das Abzeichen in Gold mit Jahreszahl 25 erhielt Raphael Fortkord.

Den Gesamtsieg konnten sich die Verler 2016 ausnahmsweise nicht sichern. Sie belegten mit der Gruppe „Verl 1“ (Carina Buschkamp, Marco Gavez, Timo Helfbernd, Christian Hindermann, Alexander Ortjohann, Simon Rieckhaus, Florian Seyfert und Sven Solyntjes) unter der Leitung von Raphael Fortkord den zweiten Platz.